



Innovative Ingenieure kommen aus Hamburg

»Born 1905 – still going strong« könnte auch über der Geschichte der Ingenieur- ausbildung in Hamburg stehen. Wenn man heute auf die inzwischen drei Hochschulen blickt, an denen Ingenieure in Hamburg studieren können, möchte man hinzufügen »stronger than ever«. Die Keimzelle für all dieses liegt am Berliner Tor. Hier entstand 1914, also neun Jahre nach der Gründung des »Staatlichen Technikums«, das erste eigenständige Gebäude der »Ingenieur- schule«. Heute ist dieses Gebäude Bestand- teil der Hochschule für Angewandte Wis- senschaften Hamburg (HAW Hamburg),



einer Hochschule mit sehr breitem Fächerspektrum, die aber von ihren ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen maßgeblich geprägt ist.

Wir sind stolz auf diese ingenieurwissenschaftliche Tradition der Hochschule. Die konsequent praxisorientierte Ausbildung an der HAW Hamburg knüpft an die besten Ideen an, die schon vor hundert Jahren die Gründung des staatlichen Technikums inspirierten: enge Anlehnung an die Arbeitswirklichkeit. Diese Praxisorientierung auf wissenschaftlicher Basis, ergänzt inzwischen um starke Forschungsaktivitäten, macht heute unser Profil aus.

Richten wir den Blick nach vorn: Wir brauchen mehr Ingenieure, um der Metropolregion Hamburg in den Schlüsseltechnologien ihren Spitzenplatz zu sichern. Logistik, Informations- und Biotechnologie, Flugzeugbau sind die boomenden Bereiche in und um Hamburg. Und natürlich müssen diese Ingenieure zügig und den internationalen Standards entsprechend ausgebildet werden. Deshalb stellen wir unsere Studienprogramme konsequent auf die von inzwischen 40 europäischen Staaten vereinbarten Abschlüsse Bachelor und Master um; dies wird 2006 abgeschlossen sein.

Wir feiern das einhundertjährige Jubiläum und setzen zugleich ein Signal: Willkommen in der Zukunft. «

Prof. Dr. Michael Stawicki
Präsident der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg



»Die TUHH ist bisher »nur« 27 Jahre an der einhundertjährigen Hamburger Ingenieur- ausbildung beteiligt. Seit dem Jahr 1905 hat die technikbezogene Ausbildung in Hamburg eine lange Entwicklung genommen: von der ehemaligen Techniker- ausbildung bis hin zum ausdifferenzierten technisch-wissenschaftlichen Studienangebot der TUHH. Die grundlagenorientierte, anwendungsbezogene Lehre und Forschung sind heute die entscheidenden Voraussetzungen für Innovationen in allen Wirtschaftssektoren. Forschung und Entwicklung gelten als Bereiche mit den höchsten Wachstumspotenzialen. Deshalb auch finden unsere Absolventinnen und Absolventen weltweit ihren Arbeitsplatz. Ingenieure werden gebraucht, um im globalen Wettbewerb wissenschaftlich zu arbeiten, neue Technologien zu entwickeln und unseren wichtigsten Rohstoff zu exportieren: das Wissen. Ich freue mich darüber, dass die Freie und Hansestadt ihre Ingenieur- ausbildungen in diesen Tagen feiert. Und ich freue mich, dass wir als Ingenieure weiter in Forschung und Entwicklung für die Metropolregion arbeiten können, um den Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsstandort Hamburg zu sichern.«

Prof. Dr.-Ing. habil. Edwin Kreuzer
Präsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg



»Die Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg bildet seit 32 Jahren Ingenieure aus. Sie besitzt seit 1979 das Promotions- und das Habilitationsrecht. Am 12. Juli 1979 beendete hier der erste Hamburger Ingenieur mit der mündlichen Doktorprüfung sein Promotionsverfahren; im Jahre 1991 wurde im Fachbereich Elektrotechnik die erste Hamburger Ingenieurin promoviert.

Wir begehen gerne gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und der Technischen Universität Hamburg-Harburg das Jubiläum »100 Jahre Hamburger Ingenieur- ausbildung«. Ist es doch auch ein sichtbares Zeichen der mittlerweile ganz selbstverständlichen Integration unserer einst als »Hochschule der Bundeswehr« gegründeten Universität in den Wissenschaftsstandort Hamburg. Forschung und Lehre sind seit langem etabliert und über die Grenzen Hamburgs hinaus allgemein als leistungsfähig anerkannt. Das gilt insbesondere auch für unsere Absolventen der Ingenieurwissenschaften, die zum überwiegenden Teil nach einer zwölfjährigen Dienstzeit die Bundeswehr verlassen und dann – fast ausschließlich in leitenden Positionen – in Unternehmen als wesentlicher Motor zur wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands beitragen.«

Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Christoph Zeidler
Präsident der Helmut-Schmidt-Universität